

Arbeitsblatt 3: Stellvertretung

Fall 1:

Angela eröffnete im Frühling ihren neuen, kleinen Friseursalon. Im April stellt sie Bodo als Aushilfe ein.

A trägt B im Mai auf, sich künftig um die Shampoo-Bestellungen zu kümmern. Im August bricht das Geschäft unerwartet ein. A muss B daher zum Ende des Monats September kündigen.

Aus Rache bestellt B im Oktober im Namen von A einen Jahresvorrat an Haarshampoo bei Christine's Friseurbedarf.

C verlangt nun von A Kaufpreiszahlung. Zu Recht?

A. Anspruch der C gegen A auf Kaufpreiszahlung aus § 433 II BGB

Voraussetzung: Wirksamer KV zwischen A und C (2 WE)

I. Angebot durch A

1. A hat **nicht persönlich** gehandelt. Sie gab keine WE ab.

2. Aber ggf. **Stellvertretung durch B gemäß §§ 164 I ff. BGB** (sog. Aktivvertretung, dazu noch Fall 3)?, Vss.:

a) Vorliegen eines **Rechtsgeschäfts**,
hier Abschluss eines KV

b) **Zulässigkeit der Stellvertretung**,
ein KV ist kein höchstpersönliches Rechtsgeschäft, Vertretung dabei also möglich

c) **eigene WE des Vertreters**,
B gab eine eigene WE ab, er suchte das Shampoo und die Menge sowie auch den Anbieter aus.

d) **im Namen des Vertretenen**,
B handelte ausdrücklich im Namen der A

e) mit **Vertretungsmacht**?

– Hier könnte A dem B eine **rechtsgeschäftliche Vertretungsmacht = Vollmacht** erteilt haben.

Erteilung einer Vollmacht möglich als:

- **Innenvollmacht (§ 167 I 1. Alt. BGB)**: durch Erklärung **gegenüber** dem zu **Bevollmächtigenden**
- oder **Außenvollmacht (§ 167 I 2. Alt. BGB)**: durch Erklärung **an** den **Dritten**, gegenüber dem die Vertretung stattfinden soll

Hier hat A im Mai B die Bestellung von Shampoo aufgetragen. Sie erteilte diesem somit eine **Innenvollmacht** zur Vornahme der hierfür nötigen Rechtsgeschäfte.

Beachte:

Aus dem Arbeitsverhältnis (= Kausal-/Grundverhältnis) als Aushilfe im Friseursalon (§ 611 BGB) ergibt sich keine Vollmacht zur Bestellung von Waren.

Das Kausalverhältnis umfasst nicht automatisch auch eine Vollmacht. Die **Erteilung** von Vollmachten ist vom **Kausal-/Grundverhältnis grds. unabhängig!**

– Erlöschen der Vollmacht

Die Vollmacht könnte jedoch wieder erloschen sein.

Eine Vollmacht erlischt u.a.:

- durch (isolierten) Widerruf, § 168 S. 2 BGB,
- aber auch **mit** dem Erlöschen des **Kausalverhältnis**, § 168 S. 1 BGB.

A hat das Arbeitsverhältnis mit B gemäß §§ 620 ff. BGB gekündigt. Mit **Beendigung** dieses **Kausal-/Grundverhältnis** Ende September ist damit nach § 168 S. 1 BGB **auch** seine **Vollmacht erloschen!**

3. Zwischenergebnis:

Die Vollmacht des B ist erloschen. Da er im Oktober keine Vertretungsmacht mehr hatte, konnte er A somit bei der Abgabe des Angebots nicht nach § 164 I BGB vertreten.

II. Es liegt kein Angebot der A vor.

B. Ergebnis:

C hat daher keinen Anspruch gegen A aus § 433 II BGB

[Anmerkung: Eine andere Frage ist, ob C von B als Vertreter ohne Vertretungsmacht Erfüllung oder Schadensersatz verlangen kann (siehe hierzu noch Fall 4).]

Fall 2:

Die fünfjährige Christine bittet ihren Vater Dieter, ihr die Puppe der Sorte „Baby Natal“, die sie zu 20,- € im Schaufenster des Ladens des Bodo gesehen hat, zu kaufen. D verspricht ihr, diese Baby Natal aus dem Schaufenster so bald wie möglich zu besorgen. Wegen eines dringenden Termins kann er sein Versprechen jedoch nicht halten. Daher gibt er C zwei 10,- € Scheine und sagt, sie solle sein Kaufangebot dem B für genau diese Puppe überbringen. C geht daraufhin in das Geschäft des B und sagt, dass ihr Vater D die im Schaufenster stehende „Baby Natal“ für 20,- € kaufen möchte, aber verhindert sei und habe deshalb sie geschickt. B übergibt C die Puppe. Als C diese bezahlen möchte, stellt sich heraus, dass sie einen der 10,- € Scheine verloren hat. Sie bezahlt daher nur 10,- €. Den restlichen Kaufpreis fordert B von D ein. D weigert sich jedoch und verweist auf seine Tochter C. Diese solle lernen, mit Geld umzugehen und daher auf ihre Puppe verzichten. B möchte die, nun bereits leicht abgenutzte, Puppe, nicht zurücknehmen.

Hat B gegen D einen Anspruch auf Zahlung des Restkaufpreises i.H.v. 10,- €?

A. Anspruch des B gegen D auf Zahlung des Restkaufpreises i.H.v. 10,- € aus § 433 II BGB

Voraussetzung: Wirksamer KV zwischen B und D (2 WE)

I. Angebot

1. **Angebot** des **B** durch Ausstellen der Puppe mit Preisbezeichnung im Schaufenster?

a) **Objektiver (äußerer) Erklärungstatbestand §§ 133, 157 BGB:**

Wie wirkt das Verhalten auf einen **obj. Empfänger/Betrachter**, darf ein solcher bei Auslagen in Schaufenstern einen **Rechtsbindungswillen annehmen**?

Die **sog. essentialia negotii** Kaufgegenstand und Kaufpreis stehen fest, aber eben **nicht** der **Vertragspartner!**

Ein Rechtsbindungswille des B kann daher nicht angenommen werden. Er müsste sonst mit jedem der „ja“ sagt, einen Vertrag abschließen.

→ daher mangels Rechtsbindungswille **hier** kein Angebot durch Schaufensterauslage, **bloße invitatio ad offerendum**

2. **Angebot** durch **D i.H.v. 20,- €?**

a) D **selbst** gab **keine WE** im **direkten** Gespräch mit B ab.

b) Aber ggf. **Angebot des D vertreten durch C** gemäß §§ 164 I ff. BGB

– Vorliegen eines **Rechtsgeschäfts**,
hier Abschluss eines KV (zweiseitiges RG)

– **Zulässigkeit der Stellvertretung**,
denn bei einem KV handelt es sich nicht um ein höchstpersönliches Rechtsgeschäft

– **eigene WE des Vertreters,**

ein Stellvertreter gibt eine eigene WE (gewisses Maß an Entscheidungsfreiheit über das „ob“ und „wie“ des Geschäftsabschlusses) im Namen des Vertretenen ab.

C hatte bei der Art der Puppe, der Preisverhandlung und beim Händler (hier B) keinerlei Spielraum und hat somit **keine eigene WE** als Vertreterin abgegeben.

Daher **kein Angebot des D vertreten durch C** gemäß §§ 164 I ff. BGB

c) Es könnte **aber** sein, dass **C als Botin** gehandelt hat **und D damit doch selbst eine WE** gegenüber B abgab:

Ein Übermittlungsbote überbringt eine vom Erklärenden bereits vollständig formulierte und damit für ihn **fremde WE**. Er hat daher wie ein Post- oder sonstiger Kommunikationsdienst eine **reine Transportfunktion** wahrzunehmen und handelt mangels einer eigenen WE somit nur tatsächlich, aber nicht rechtsgeschäftlich („Brief mit Beinen“).

Ein Übermittlungsbote braucht **nicht geschäftsfähig** (0 bis 6 Jahre), ja noch **nicht** einmal **rechtsfähig** zu sein (Brieftaube als Bote) [Exkurs: Anders beim Stellvertreter, s.u.].

D hat C das Geld mit der Anweisung übergeben, die Baby Natal aus dem Schaufenster für 20,- € zu kaufen. C hatte insoweit **keinen Entscheidungsspielraum**.

Die Erklärung der C verdeutlicht einen genauen Auftrag (diese Puppe Baby Natal aus diesem Schaufenster für diese 20,- € bei diesem Händler B), sie darf nicht über weitere Einzelheiten entscheiden. Außerdem hat C dem B gesagt, dass D eigentlich selbst zu ihm kommen wollte, um die Kauferklärung abzugeben. Diese Erklärung wäre inhaltlich nicht anders ausgefallen, als die der C.

C ist also lediglich Überbringerin der Erklärung ihres Vaters D. Mit der Wiedergabe des väterlichen Kaufwunsches verdeutlicht sie die völlige Gebundenheit an dessen Auftrag.

Sie ist damit **Übermittlungsbotin** und hat **nur die WE des D überbracht**, ihre Geschäftsunfähigkeit ist dabei unbeachtlich.

[Exkurs: Wäre C nicht Botin, sondern Stellvertreterin, wäre der Vertrag auf Grund ihrer Geschäftsunfähigkeit nicht zustande gekommen.

Ein Stellvertreter gibt eine eigene WE ab und muss daher gemäß §§ 165, 106 ff. BGB zumindest beschränkt geschäftsfähig sein:

Merke: Beschränkt geschäftsfähige Minderjährige können ohne die Zustimmung ihrer Eltern für sich nur rechtlich vorteilhafte Geschäfte (§ 107 I. Alt. BGB) schließen oder neutrale Geschäfte, wie dies bei der Stellvertretung der Fall ist.]

Daher **Angebot des D** (übermittelt durch die Botin C) gegenüber B

2. **und** (konkludente) **Annahme des B** durch Übergabe und Übereignung der Puppe(an die Empfangsbotin C). Damit war er mit dem Kauf und der Erfüllung einverstanden.

B. Ergebnis:

Da der KV wirksam zustande gekommen ist, hat **B Anspruch** auf den Restkaufpreis i.H.v. **10,- € gemäß § 433 II BGB gegen D.**